Gegenüber der Version von 1976 haben sich zwei neue Faktoren herausgebildet, die charakterisiert sind durch die Eigenschaftswörter wie gewaltsam, aufbrausend, explosiv, hemmungslos, unberechenbar. Eine zweite Skala könnte als Null-Bock-Dimension bezeichnet werden mit den Items bequem, lahm, oberflächlich und träge.

4. Befunderhebung und Therapie – eine dynamische Einheit

Urteile und Einschätzungen eines Therapeuten spiegeln häufig das Eigenerleben, die Ausbildung und die Erfahrung, denn das Verständnis für den Anderen wird intuitiv immer über einen Vergleich mit sich selbst zustande kommen. Diese Subjektivität kann an den tatsächlichen Problemen des Patienten vorbei gehen. Der Mensch neigt zu Vereinfachungen und akzeptiert immer zuerst die Einfachstruktur. Wir sollten daher unsere Befunde stets hinterfragen, durch Urteile anderer coachen lassen und vorsichtig mit einem endgültigen Urteil sein. Befundung sollte nicht mit Beginn der Therapie aufhören, sondern im Fortschreiten der Maßnahme hinterfragt, ergänzt oder korrigiert werden, so dass Befundung und Therapie eine dynamische Einheit bilden.

In Ergänzung der Test-und Screeningergebnisse spielen für den Therapieerfolg Einstellungen, Werthaltungen und Befindlichkeiten des Patienten eine große Rolle. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass motorisch auffällige Kinder häufig fremdbestimmt sind ohne eigene Vorstellungen von ihrer Zukunft und der Gestaltung ihres Lebens. Sie stehen morgens auf, weil die Mutter es so will. Selbst im Spiel fehlt der eigene Antrieb zu gewinnen. Sie geben leicht nach und verhalten sich subdominant. Es ist Aufgabe des Therapeuten, dass das Kind wieder aktiv seine eigenen Handlungen bestimmt, selbst initiativ wird und lernt, seine Gefühle und Wünsche zu artikulieren.

Die Daten aus den Erhebungen, den Befragungen und Beurteilungen werden schließlich interpretativ auf die Person des Patienten bezogen, damit ein lebendiges und durchaus emotionales Bild eines handelnden Patienten entsteht. Nur so lässt sich abschätzen, welche Ziele für die ergotherapeutische Behandlung notwendig sind, um dem Patienten Hilfestellungen zur eigentätigen Bewältigung seiner Probleme geben zu können.

Literatur

Bös, K. u.a. (2009): Deutscher Motorik-Test 6-18 (DMT 6-18). Erarbeitet von dem ad.hoc Ausschuss „Motorische Tests für Kinder und Jugendliche" der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), Bd.186, Hamburg: Feldhaus

Deutscher Verband der Ergotherapie e.V. (2010[3]): Befundinstrumente in der Ergotherapie, Idstein: Schulz-Kirchner

Kiphard, E.J. und Schilling, F. (2007): KTK Körperkoordinationstest für Kinder. Test komplett bestehend aus: Manual, 40 Testprotokolle und Testmaterial, Göttingen: Hogrefe

Petermann, F. (2008): M-ABC-2 Movement Assessment Battery for Children. Deutschsprachige Adaptation. Manual. London: Pearson

Schilling, F. (1973): Motodiagnostik des Kindesalters. Berlin: Marhold

Schilling, F. (2004[12]): Spielen, Malen, Schreiben. Marburger Graphomotorische Übungen. Vorlagen Teil 1+2, 12. erweiterte Auflage. Dortmund: verlag modernes Lernen

Schilling, F. (2005): Graphomotorik und Schriftspracherwerb. Marburger Graphomotorische Übungen wurden erweitert. In: Praxis Ergotherapie, 18 (1) S. 44-52

Schilling, F. (2007): Diagnose und Fördermöglichkeiten bei Schreibschwächen und grafomotorischen Störungen. In: Praxis der Psychomotorik 32 (4) S. 4-14

Schilling, F. (2007): KTK, Körperkoordinationstest für Kinder (2., überarbeitete und ergänzte Auflage) Manual. Göttingen: Beltz Test

Schilling, F. (2009): PTK-LDT Punktiertest und Leistungs-Dominanztest für Kinder (5-12 Jahre) Manual. Dortmund: verlag modernes lernen

Schilling, F. (2009): Linkshändigkeit. Diagnose der feinmotorischen Leistung und Händigkeit bei Kindern. In: Praxis Ergotherapie 22 (2) S. 79-83

Der Autor:

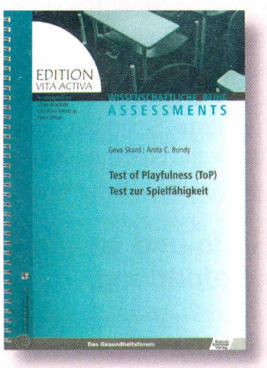
Prof. Dr. Friedhelm Schilling
Goethestrasse 56
35083 Wetter/Hessen
friedhelm.schilling@arcor.de

Stichworte: • Entwicklungsstörungen • motorische Funktionen • Befunderhebung

Test of Playfulness (ToP) – Test zur Spielfähigkeit

Geva Skard, Anita C. Bundy

2011, 45 Seiten, ISBN 978-3-8248-0870-0, Euro 20,99, Schulz-Kirchner, Idstein



Kinder wollen und sollen spielen. Sie können dabei individuell sehr unterschiedlich in ihrer Spielfreude, ihrer Geschicklichkeit und ihrer Ausdauer sein. Für Ergotherapeuten, die mit Kindern arbeiten, ist es eine wesentliche Aufgabe, das Spielen zu untersuchen und zu fördern.

Die Autoren haben ein Modell zur Spielfähigkeit entwickelt. Der vorliegende Test lenkt bei der Beobachtung spielender Kinder den Blick auf Motivation, Kreativität, Geschick, Spaß, Ausdauer und soziales Verhalten. Der zugehörige Test zur Unterstützung durch die Umwelt hilft dabei, die äußeren Umstände der Spielsituation im Auge zu behalten: Sicherheit, Zugang zu Räumen und Spielzeug sowie das Verhalten von Spielkameraden und Erwachsenen.

Zwei ausführlich dargestellte Fallbeispiele lassen erkennen, wie die Beobachtungen aufgezeichnet, ausgewertet und in einem Profilbogen so dargestellt werden, dass sich daraus unmittelbar Anregungen für ergotherapeutisches Handeln ergeben. ■